

Nekrolog

auf unsern verewigten frühern Vereins-Vorstand

KARL FUSS.

(Zum Theil nach der „Denkrede auf Karl Fuss zur Eröffnung der 28. General-Versammlung des Vereins für siebenbürgische Landeskunde gehalten am 18. August 1875 von dessen Vorstand Dr. G. D. Teutsch“.)

Karl Adolf F u s s geboren am 23. October des Jahres 1817 in Hermannstadt, wo sein Vater damals Lector am ev. Gymnasium war, vollendete in seiner Vaterstadt die Gymnasialstudien im Juli 1835 und bezog sodann die Universität in Berlin, wo er sich zwei Jahre lang den Studien der Naturwissenschaften und der Theologie widmete. Die Zeit von 9 Jahren bis zu seiner am 16. December 1846 erfolgten ersten Anstellung als Adjunkt der freiherrlich Brukenthal'schen Bibliothek und Professor der Physik am ev. Gymnasium zu Hermannstadt füllte er durch Privatstudien aus in glücklich ergänzender Verbindung mit seinem ältern Bruder, Michael Fuss, die nun erst die unerbittliche Hand des Todes gelöst hat. Während der Ueberlebende es sich zur Aufgabe machte, die schönsten Kinder der Natur in unserem Vaterlande, die Blumen, kennen zu lernen, sie unter ihren Volks- und wissenschaftlichen Namen zu sammeln und bekannt zu geben, freute sich der Verstorbene daran, die Bewohner jener kleinen duft- und farbenreichen Palläste zu erforschen und zu beschreiben, um der grossen deutschen Wissenschaft seine Entdeckungen mitzutheilen, die ihn dafür mit mehreren Diplomen ehrte, welche die Freunde des bescheidenen Mannes uns nicht namentlich auf dem Blatte seiner Todesanzeige alle lesen liessen. In seinem 15-jährigen Professorat, wie in seinem Conrectorate vom Jahre 1861 bis 1865 wusste er sich trotz seiner gewissenhaften Lehrerstrenge neben der Achtung auch die Liebe seiner Schüler in reichem Masse zu erwerben, welche ihm noch lange bewahrt werden wird. Den bessern unter seinen Collegen war er in herzlicher Liebe zugehan. Der Pflichtversäumniss und Nachlässigkeit war er ein strenger offener Richter, gegen Dünkel und Erbärmlichkeit, die sich in seiner Nähe aufzublähen wagten, schwang er eine vernichtende Keule. Einem Vorgesetzten, der einst in seiner Ge-

genwart den Grundsatz empfahl: bene vixit, qui bene latuit, antwortete er: das ist die Philosophie für einen Schurken, nicht für einen Menschen.

Vom Jahre 1846 wirkte K. Fuss bis zum Jahre 1861 als Professor und seither zugleich als Conrektor am evangelischen Gymnasium in Hermannstadt, bis ihn am 23. Dezember 1865 die ev. Gemeinde in Holzmengen zu ihrem Seelsorger erwählte. Seiner pfarrämtlichen Wirksamkeit in der Gemeinde Holzmengen machte der Tod des ev. Stadtpfarrers Johann Jos. Roth schon im August des Jahres 1866 ein Ende, indem er an dessen Stelle nach Hermannstadt berufen wurde. Leider hat er nun auch das Amt eines Stadtpfarrers in Hermannstadt nicht volle acht Jahre bekleidet. Unser Verein, der unter seiner thätigen Mitwirkung im Jahre 1849 entstanden war, und dessen Vorstand er so lange gewesen, indem er nach siebenjähriger ebenso eifriger als erfolgreicher Leitung diese Stelle in der Generalversammlung vom Jahre 1874 niederlegte, — sowie der Verein für siebenbürgische Landeskunde verlieren in ihm eines ihrer thätigsten Ausschussmitglieder. Mehr noch als diese ehrenvollen Aemter, womit das öffentliche Vertrauen ihn verdientermassen auszeichnete, sprechen aber seine weniger bekannten und genannten Dienstleistungen, die er als Actuar des Hermannstädter Bezirksconsistoriums und Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung, wie auch als Prüfungs-Commissär der Candidaten des Lehramtes vom Tage der Einführung der neuen evang. Kirchenverfassung und von der Gründung des Gustav-Adolf-Vereines in Siebenbürgen bis zu seiner Erwählung in's Pfarramt zu Holzmengen unverdrossen und anspruchslos zu verrichten nicht müde wurde, blos um einer guten Sache zu dienen. Um so mehr mussten sich aber seine Amtsbrüder und der dankbare Kirchenbezirk verpflichtet fühlen, als langjährige Zeugen seiner opferwilligen Thätigkeit es an ihrer verdienten Anerkennung nicht fehlen zu lassen, die sie ihm denn auch später in wiederholter Wahl zum Beisitzer des Bezirksconsistoriums und schliesslich zum Senior des Capitels offen kundgaben. Wo solche thatsächliche Zeugnisse reden, kann man man wohl weitere Worte sparen. Doch der Werth eines Menschen lässt sich eben nicht blos in seiner öffentlichen Wirksamkeit erkennen, man erkennt ihn oft weit besser aus dem, was er in seinem eigenen Hause war und galt und aus den persönlichen Beziehungen zu seinen Freunden.

Wer auch nur zuweilen Zeuge seines Familienlebens gewesen, die Innigkeit der Liebe kannte, womit er an seinen Geschwistern, diese an ihm hingen, wie er müde von den anstrengenden Pflichten seines Amtes doch noch Zeit und Lust erübrigte, mit den Aufgaben und Freuden seiner Kinder sich zu beschäftigen, und ihn dabei sagen hörte: Meine Kinder sollen

darunter nicht leiden, dass ihr Vater Stadtpfarrer ist; wer den Zartsinn schaute, womit der rechte Mann der geliebten Gattin seine Aufmerksamkeiten widmete, der wird den unsäglichen Schmerz begreiflich finden, in welchem die Seinen den grossen Verlust beweinen. Wenn die alten Griechen einen ähnlichen Schmerz in ihrer Brust darstellen wollten, so verhüllten sie ihr Antlitz und schwiegen. Ein solcher Schmerz ist das vollgiltigste Zeugniß seines Werthes. Was aber seine Freunde von ihm sagen, lautet also: Uns war er theuer, weil er mit offner Stimme ein aufrichtiges Herz verband, weil er die Höhe seines Wesens nie durch eine Schmeichelei und Lüge erniedrigte, weil er auf der äusseren Höhe, worauf ihn das öffentliche Vertrauen gestellt, jeglichem Stolz so ferne blieb, als er es auch vorher gewesen, weil man sich auf sein Manneswort verlassen konnte. Darum haben wir ihn so geliebt, wie er seine Pflicht liebte, die ihn leider unserm Umgang nur zu oft entzogen.

In Fuss reifte schon bald nach seiner Rückkehr von der Universität in Berlin im Jahre 1837 der Entschluss, seine volle wissenschaftliche Thätigkeit der Erforschung der Käferfauna Siebenbürgens zuzuwenden, als deren letztes Ziel ihm die Verfassung einer „Fauna coleopterorum Transsilvaniae“ vorschwebte.

Die Aufgabe war keine geringe! Denn es musste das Material zunächst zusammengebracht, dann kritisch gesichtet und bearbeitet werden. Zu diesem Zweck hat Karl Fuss auf häufigen Reisen, in kleinern und grössern Fahrten ganz Siebenbürgen nach allen Richtungen durchzogen, auf allen Höhen und in allen Thälern ist er gewesen, mit Ausnahme der innern Theile der Klausenburger Heide (Mezőség) und der Szilágyság, und überall, wohin er gekommen, hat er rastlos gesammelt und geforscht, und wohin er nicht reichte, da halfen die Freunde und Genossen seiner Wissenschaft — Bielz, Riess, Fabini, Herzog, Hederich, Sill, Herbert, Birthler u. A. —, mit welchen er unausgesetzt in lebhafter Verbindung stand, immer in uneigennützigster Weise bereit, aus seinen Sammlungen und Kenntnissen mitzutheilen, um dadurch den Mitsrebenden Freude, der Sache Förderung zu schaffen.

Wenn ihn die Herbeischaffung des Materials mit den inländischen Freunden seiner Wissenschaft in vielfache Verbindung brachte, so führte ihn die Bestimmung und kritische Bearbeitung des Gefundenen zu den Coleopterologen des Auslandes, namentlich Deutschlands und der Schweiz. Mit den Bedeutendsten derselben (C. A. Dohrn, Hampe, v. Heyden, Rosenhauer, Schaum, Stierlin, Suffrian) stand er im Tausch und regem Briefwechsel. Bald wurde sein Name, wurden seine Leistungen wohl gewürdigt; die zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien, der entomologische Verein in Stettin, der

zoologische Verein in Regensburg, die naturwissenschaftliche Gesellschaft zu Halle ernannten ihn zu ihrem Mitgliede.

Ueber die Naturwissenschaften, denen er mit solcher Liebe zugethan war, dachte er gross und würdig; wie ihnen in den Schulen die rechte Stelle zu verschaffen und der Gegenstand geistbildend zu treiben, waren Gedanken, denen er oft im Rückblick auf seine Lehrerthätigkeit und im Hinblick auf das, was Andre thaten, erst nachhing. „Wie würde an ihnen“ war seine Ueberzeugung, wenn die rechte Einrichtung die rechten Männer fände, „die Denkkraft geweckt, der Scharfsinn geübt, die Erkenntniss und Liebe gesetzmässiger und vernunftgeregelter Wirksamkeit im Weltall vermittelt und das Gemüth mit jener heiligenden Ehrfurcht und Liebe erfüllt gegen den, zu dem unsre Seele sich in anbetender Andacht erhebt, wie so manchem Aberglauben und Vorurtheil durch die Einsicht in das Wesen der Erscheinungen aller Boden entzogen werden!“

Um so schmerzlicher war es ihm, dass die Fortschritte auf diesem Gebiete mit seinen Wünschen nicht gleichen Schritt hielten, wiewohl sein klarer Geist „die Landesverhältnisse und ihren hemmenden Einfluss“ nicht übersah. Es klingt wie ein Ton wehmüthiger Klage durch, wenn er in seiner Rede, mit welcher er die Generalversammlung unsers Vereines am 14. Juni 1873 eröffnete, darauf hinweist, dass die Vereinsthätigkeit nicht ohne die Opferwilligkeit der einzelnen Glieder möglich sei, wenn er sich schmerzlich berührt findet, dass das Arbeitsfeld sich einzuengen, die Zahl der Mitarbeiter abzunehmen beginne, und namentlich „die jungen Kräfte“ von jener Theilnahme und jenem Eifer ferne blieben, von dem er wusste, dass er ihn und seine Genossen einst belebt.

Um so grösser war die Treue, die ihn am Werke hielt, um so weniger gebrochen die eiserne Ausdauer seiner Arbeit. Was er in stillem Ringen und Streben Bemerkenswerthes auf seinem Sammler- und Forschergang gefunden, das hatte er von Anfang an in unseren „Verhandlungen und Mittheilungen“ bekannt gemacht und so hielt er es bis zum Ende. Es gibt fast keinen Jahrgang der Verhandlungen und Mittheilungen unsers Vereines, der nicht von seinem unermüdlichen gewissenhaften Fleiss erhebendes Zeugniß ablegt. Grössere Werke besitzen wir zwei von ihm: „Die Käfer Siebenbürgens, geschrieben von Karl Fuss“ im Programm des Hermannstädter evang. Gymnasiums von 1856/7 und 1857/8 (Quart 1—36, und 1—65. S.) und „Verzeichniß der Käfer Siebenbürgens nebst der Angabe ihrer Fundorte“ veröffentlicht im dritten Heft des ersten Bandes vom Archiv des Vereines für siebenbürgische Landeskunde (Kronstadt 1869; 10 Druckbogen in gr. Octav). Beide Arbeiten, die eine durch die Schärfe und Genauigkeit der Beobachtung, durch die tiefe

Gründlichkeit der Darstellung und wissenschaftliche Beherrschung des Stoffes, die andere durch die Reichhaltigkeit des Materials und die kritische Sicherheit der Bestimmung, lassen eine Vorstellung davon gewinnen, welch' eine Bereicherung unsre naturwissenschaftliche Literatur erhalten haben würde, wenn es ihm vergönnt gewesen wäre, das Ziel seines Strebens zu erreichen und „eine Fauna der Käfer Siebenbürgens“ zu schreiben. Man muss aufrichtig bedauern, dass der gewissenhafte Mann sich nicht dazu entschliessen konnte, eine wenn auch hie und da lückenhafte Arbeit zu veröffentlichen, indem er den drängenden Freunden immer die Hinweisung entgegenhielt, dass ja noch jedes Jahr neues unbekanntes Material zu Tage fördere. Nun aber jäher Tod ihn unerwartet schnell dahingerafft hat, tritt seine Wehmuth über den Mangel an Kräften erst in das volle Licht; wer wird das Werk schreiben?

Obwohl K. F. Uss der Coleopterologie seine Hauptkraft zuwandte, so blieben doch auch die andern Zweige der Entomologie von ihm nicht, unbeobachtet, und namentlich die Ordnungen der Neuropteren (Netzflügler), Orthopteren (Gradflügler) und Hemipteren (Halbflügler) sind es, für deren wissenschaftliche Beobachtung und Behandlung in unserm Vaterland seine Thätigkeit gradezu bahnbrechend gewesen und zwar wesentlich dadurch, dass er zuerst ein hinreichend reichhaltiges Material zusammenbrachte und dasselbe mit der uneigennützigsten Liberalität andern Forschern zur Benützung zukommen liess.

Dabei war sein scharfes Auge auch für die seltenen und merkwürdigen Erscheinungen auf allen andern Gebieten der Naturwissenschaften nicht verschlossen und es beherbergt nicht nur das Herbar seines Bruders manche seltn Pflanze, welche er von seinen Excursionen mitgebracht, sondern auch die Sammlungen des naturhistorischen Vereins und seiner Freunde verdanken manchen interessanten Fund seiner nie müden Thätigkeit und umfassenden naturwissenschaftlichen Forschung.

Soll seine wissenschaftliche Bedeutung in wenigen Worten zusammengefasst werden, so besteht sie darin, dass er einmal durch Auffinden, Bestimmen und Beschreiben von einer nicht geringen Zahl früher völlig unbekannter Thierarten die Wissenschaft überhaupt bereichert und seinem Namen eine bleibende Stelle in derselben erworben hat; dann aber nicht weniger darin, dass er durch seine ausgebreitete Correspondenz bis weit über die Gränzen Deutschlands und der Schweiz hinaus, den nach den frühern vereinzelt mangelhaften Daten kaum geahnten Reichthum der siebenbürgischen Fauna der gelehrten Welt zur überraschenden Kenntniss gebracht und so ein gut Theil siebenbürgischer Landeskunde verbreitet hat; endlich darin, dass er durch seine schriftlichen Arbeiten der eigentliche Gründer einer

siebenbürgischen entomologischen Literatur geworden ist und namentlich durch sein „Verzeichniss der Käfer Siebenbürgens nebst Angabe ihrer Fundorte“ unser Vaterland ebenbürtig in die Reihe der diessbezüglich bestbekanntesten Länder Europas eingeführt hat. Es gibt nicht viele, welche so umfassende, und namentlich kritisch so sichere Werke ähnlicher Art aufzuweisen haben.

Am 1. Juli 1874 verschied er in Neudorf bei Hermannstadt, wohin er sich zur Gustav-Adolf-Zweigversammlung begeben hatte, an einem Schlaganfall; sein Leichnam wurde nach Hermannstadt überführt und dort in der feierlichsten Weise unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung am 3. Juli beerdigt.

Hermannstadt und mit ihm unser Verein und die evangelische Kirche A. B. hat einen ganzen Mann, einen ihrer pflichtgetreuesten Söhne und Mitglieder verloren. Möge sein Andenken noch lange bei uns gesegnet sein!



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Fuss Karl (Carl)

Artikel/Article: [Nekrolog auf unsern verewigten, frühem Vereins-Vorstand 11-16](#)